

Klamme Kassen, immer mehr Aufgaben bei gleichbleibenden Zuweisungen von Bund und Land, keine finanziellen Spielräume – wir Verantwortlichen in den Kommunen stehen vielerorts mit dem Rücken zur Wand. Wir alle kennen die Lage und haben wenige Möglichkeiten zur Veränderung. Diese ist aber zwingend notwendig. Vor allem da eine Zufriedenheit mit dem direkten Lebensumfeld die Demokratie am meisten stärkt. Also was muss passieren, damit sich etwas ändert?



Mit Haushaltstransparenz für attraktive Kommunen

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist einer – selbstverständlich für mich der schönste – von zwölf Berliner Bezirken. Vom Olympiastadion bis zur Gedächtniskirche, vom Ku'damm bis zum Grunewald – das und noch viel mehr ist Charlottenburg-Wilmersdorf mit seinen 340.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

In Berlin gilt für die Bezirke das System der erweiterten Kameralistik, das heißt den Bezirken werden Globalsummen zur Verfügung gestellt. Hierfür werden die bezirksdurchschnittlichen Kosten für die kommunalen Dienstleistungen mit den Mengen, die je Bezirk in den Vorjahren angefallen sind, verrechnet. So hatte Charlottenburg-Wilmersdorf im Jahr 2022 einen Haushalt mit einem Volumen von knapp 840 Millionen Euro. Alleine 67 Prozent dieser Mittel, nämlich 565 Millionen Euro sind in die soziale Sicherung, Jugend und Familie sowie die Arbeitsmarktpolitik geflossen.

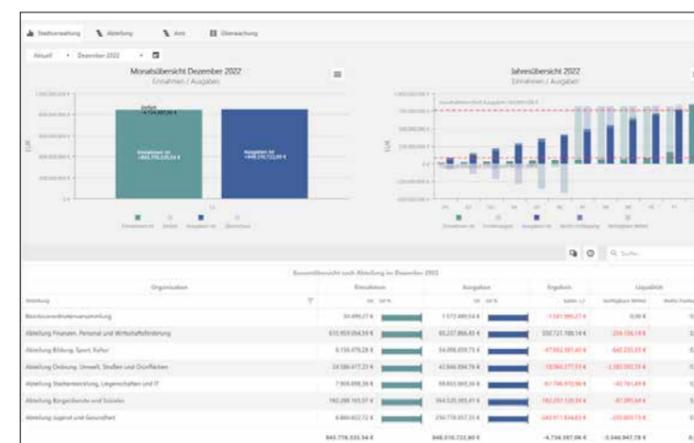
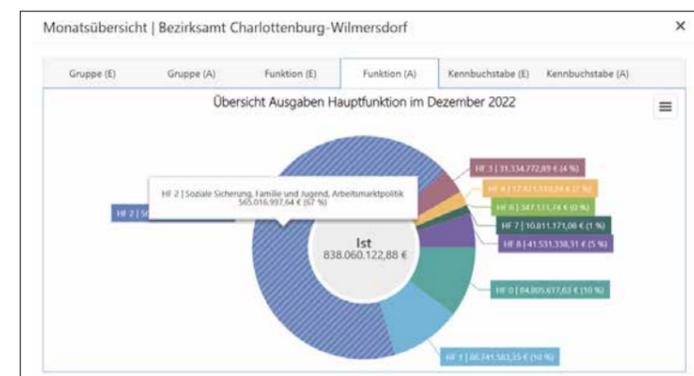
Fast drei Viertel des Gesamtvolumens des Haushaltes waren somit für Sozialausgaben vorgesehen – ohne Zweifel notwendig und wichtig! – aber fast alles in diesem Bereich sind Pflichtaufgaben, die theoretisch durch Bund und Land finanziert werden. Dass dies nicht immer geschieht und wir so immer weiter in eine Haushalts-Schiefelage geraten, zeigen zwei kleinere Beispiele. Für die Erstattung der Kita-Kosten nach geltendem Recht haben wir 2022 vom Land 151 Millionen Euro erwartet und hatten tatsächliche Kosten in Höhe von 159 Millionen Euro. Als zweites Beispiel sollen hier die Kosten für die stationäre Krankenhilfe dienen. Hier haben wir 1,3 Millionen Euro erwartet und haben das Doppelte in 2022 ausgegeben.

Ich bin 2016 als Bezirksstadtrat angetreten, um etwas zu bewegen und nicht um Missstände nur zu verwalten. Das ging und geht mir nicht anders wie



Arne Herz, Landesvorsitzender der KPV Berlin und Bezirksstadtrat für Bürgerdienste und Soziales im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

den meisten von Ihnen. Wie sollen wir aber die Lebensräume für unsere Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv gestalten? Ein Einsatz von drei Vierteln der Mittel für die soziale Sicherung bedeutet im Umkehrschluss, dass nur ein Viertel für Städtebau, Wohnungswesen, Schulen, Gesundheit, Sport, Kultur oder auch Grünflächen ausgegeben wird. Letztlich kann und soll es in unserer



sozialen Marktwirtschaft nicht gelingen, dieses Verhältnis maßgeblich zu verändern. Dennoch sehe ich zwei Ansatzpunkte, um zu gestalten.

Zum einen muss aus dem diffusen „Wir brauchen mehr Geld“ ein konkretes Benennen – auf den Cent genau – werden, wo die Mittel von Bund und Land nicht ausreichen. Wir haben mit der Hamburger Firma „TransparenzFabrik AG“ eine HaushaltsApp entwickelt, die Zahlen politisch werden lässt. Nicht das tiefe Wissen um Haushaltsbuchungen, sondern viel mehr die Transparenz für Entscheidungen war unser Ziel. Grundlage ist unser Buchungs-Tool, aus welchem automatisiert die Daten in der App aufbereitet werden. Nun sehen wir jeden Monat unsere Zahlen organisationsbezogen, können Auswertungen nach Gruppen und Funktionen, im Jahresverlauf, der Prognose oder im Vergleich zum Vorjahr sehen – alles ohne Blick in den knapp 600-seitigen Haushaltsplan und Nachfragen in den Fachbereichen oder in der Kämmerei. Das ist eine komplett andere Qualität als die bisherigen Auswertungen, die uns von den Haushaltsexperten zur Verfügung gestellt wurden – und auch die sind in Zeiten des Fachkräftemangels dankbar für die spürbare Entlastung.

Weitere Vorteile sind, dass wir als Verantwortliche mit identischen Zahlen argumentieren, auf Knopfdruck, zu jeder Tageszeit, an jedem Ort Fragen der Presse oder von den Bezirksverordneten beantworten und vor allem in politischen Diskussionen mit übergeordneten Ebenen benennen können, wie viele Mittel genau wir zu wenig beispielsweise für die Kosten der Unterkunft bekommen.

Die Transparenz hilft auch, um mögliche finanzielle Spielräume zu entdecken und diese Mittel nach den jeweiligen Schwerpunkten einzusetzen. Unser Schwerpunkt in Charlottenburg-Wilmersdorf wird die sozialraumorientierte Budgetsteuerung im Bereich der Eingliederungshilfe für Erwachsene sein. Wir wollen die Ressourcen dort einsetzen, wo sie gebraucht werden. Wir sind der Überzeugung, dass wir an der einen Stelle weniger, aber an anderer mehr benötigen, dass wir nicht alle Angebote gleichermaßen in den Sozialräumen vorhalten müssen – das kann sparen, aber vor allem erhöht es die Wirkung.

Mein Appell an die übergeordneten Ebenen ist: Lasst uns die Lebensräume, das Wohnumfeld attraktiv halten oder wieder machen. Finanziert dafür die pflichtigen Aufgaben, so dass wir wieder finanzielle Spielräume bekommen. Wir sagen euch, wo wie viele Mittel fehlen – auf den Cent genau – und tragen mit attraktiven Kommunen maßgeblich zu Politik- und Demokratiezufriedenheit bei. Denn starke Kommunen sind das Rückgrat der Demokratie! ■